Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 17

Artikel: Stätten und Köpfe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752282

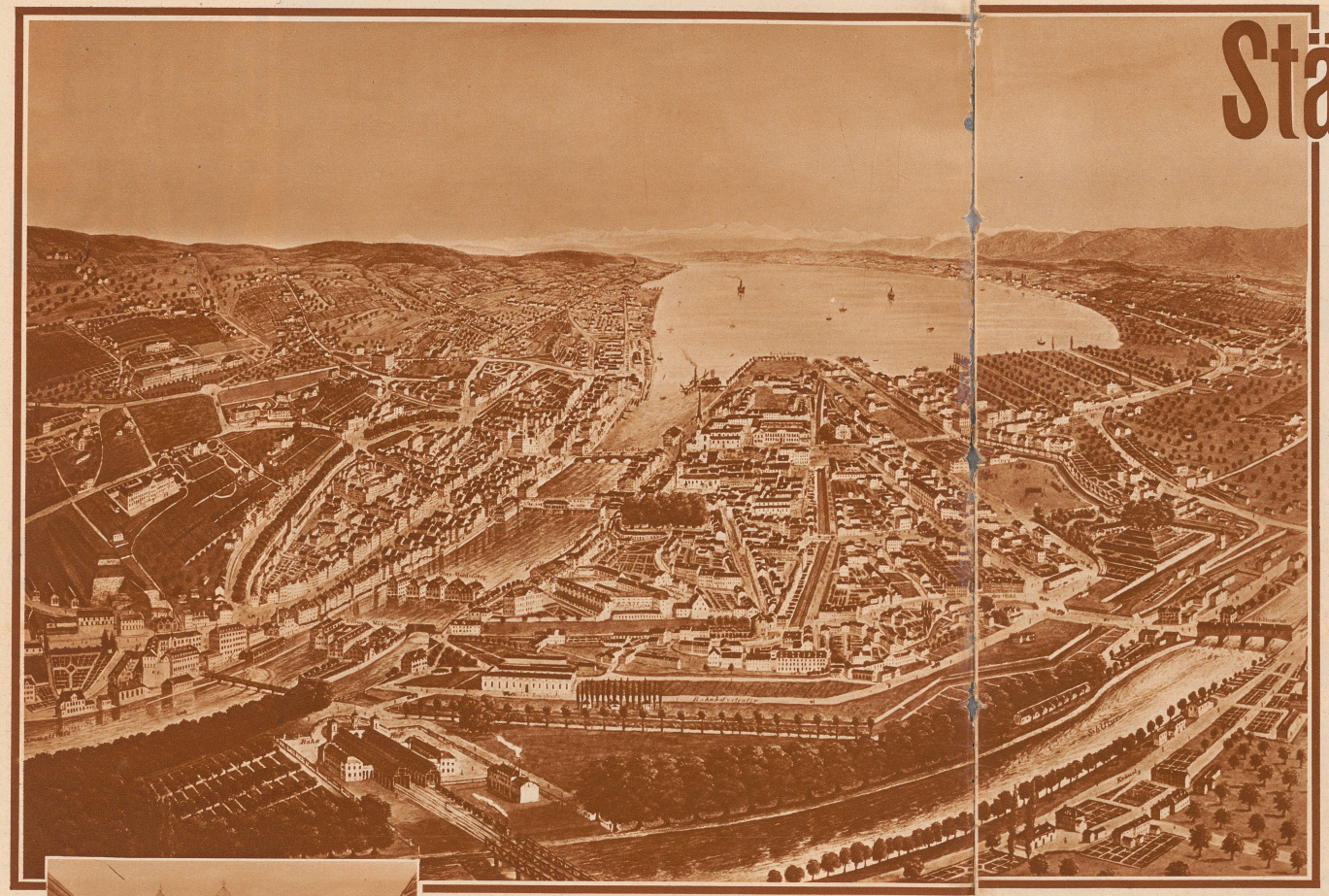
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

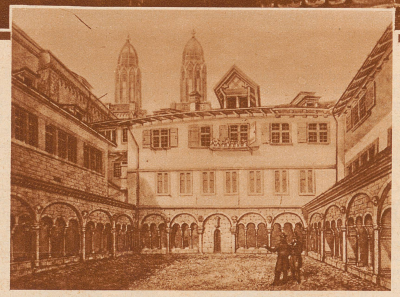
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Das ehemalige «Carolinum» beim Großmünster Zürich

Während drei Jahrhunderten hatten hier viele Gelehrte und Weise der Stadt ihre Bildung geholt. Die Erinnerung an Zwingli und Bullinger haftete an dieser Stätte. Um so einschneidender wurde der Beschluß empfunden, der am 10. April 1832 vom Großen Rat der Stadt mit 124 Ja gegen 51 Nein gefällt wurde, welcher Aufhebung des Chorherrnstiftes und damit des «Carolinum» verfügte. Aus den dadurch frei werdenden Mitteln gedachte man eine «Facultätsanstalt» und eine «Kantonschule» zu schaffen. Am Tage ihrer Eröffnung zählte die Universität 8 ordentliche, 16 außerordentliche Professoren und 33 Privatdozenten.

Zürich vor 83 Jahren. (Ein alter Stich aus dem Jahre 1850.) Wie sehr einige Jahrzehnte ein Stadtbild umzuwandeln vermögen! Das Hochschulviertel unserer Tage war damals noch zum Großteil Wiesland. Die Universität befand sich im heutigen Gebäude der «Züricher Post», also in der Nähe der jetzigen Bahnhofstraße. Wie unser Bild zeigt, zog sich allerdings damals noch an Stelle dieser Straße der «Fröschengraben» durch die Stadt. Es steht außer Frage, daß an der Entwicklung der Stadt Zürich, auch in ihrer sichtbaren Form, die junge Hochschule ihr Teil beigetragen hat.

Die Universität Zürich 1838—1864.

Nachdem die Hörsäle anfänglich auf drei einander nicht benachbarte Gebäulichkeiten in der Stadt verteilt waren, fand 1838 mit der Einweihung der Aula auch der endgültige Einzug in das im Hinteramt gelegene, zum Hochschulgebäude umgebaute einstige Augustinerkloster statt. Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen fanden dort ihren Platz. 1864 übersiedelte die Universität in den Südflügel des nach Sempers Plänen errichteten neuen Gebäudes der Polytechnischen Hochschule, wo sie bis zur Uebersiedlung in das neue Heim, 8. April 1914, blieb.

Stätten und Köpfe

Wir zeigen hier eine Anzahl Professorenköpfe, die heute das geistige Leben der Universität Zürich mitbestimmen. Gleich vorneweg müssen wir bekennen, daß wir uns der großen Unvollständigkeit unserer Bilderreihe bewußt sind. Wollten wir sämtliche ordentliche und außerordentliche Professoren und dazu noch alle Privatdozenten unserer Hochschule im Bilde zeigen, so ergäbe sich eine Sammlung, wie man sie oft von großen Vereinen in eingerahmtem Zustande zu sehen bekommt, und niemand könnte sich darob freuen, denn es wären rund 200 Köpfe in einen Rahmen zu bringen. So beschränken wir uns denn auf einige Vertreter der verschiedenen Disziplinen, wobei wir uns jedoch nicht anmaßen, mit unserer Wahl irgendein bevorzugendes Urteil zu fällen. Nicht darauf kommt es uns an, gerade diesen oder jenen der Herren Dozenten im Bild zu zeigen, sondern darauf, mit einigen Gelehrtenköpfen das «Gesicht» der verschiedenen Fakultäten zu erfassen. Aufnahmen Hs. Staub

Prof. Dr. Emil Brunner,
Theologe, geb. 1889

Er war ehemals Pfarrer in Obstalden. 1922 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Zürich, wo er seit 1924 als Ordinarius den Lehrstuhl für systematische und praktische Theologie innehat. Von seinen Schriften seien genannt: «Die Mystik und das Wort», «Der Mittler», «Religionsphilosophie», «Protestantische Ethik»

Prof. Dr. Ludwig Köhler,
Theologe, geb. 1880

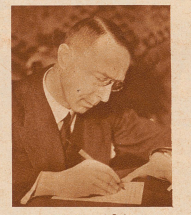
Er amtete zuerst in zwei schweizerischen Gemeinden als Geistlicher, ehe er, 1908, den Lehrstuhl für Altes Testament und praktische Theologie an der Universität Zürich einnahm. Von 1930—32 stand er der zürcherischen Hochschule als Rektor vor. Von seinen Arbeiten erwähnen wir: «Religion und Menschheit» und «Die Offenbarung des Johannes»

Prof. Dr. August Egger,
Jurist, geb. 1875

Seit 1904 doziert er an der Universität Zürich, der er 1912—14 als Rektor vorstand, schweizerisches Zivilrecht, Handelsrecht und Wechselrecht. In seiner Rechtsauslegung und in der Erziehung junger Juristen läßt er mit Vorliebe ethische Momente zur Geltung kommen Aufnahme Widder

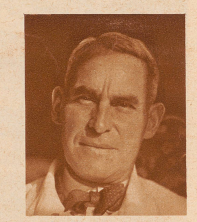
Prof. Dr. Ernst Hafter,
Jurist, geb. 1876

Er habilitierte sich nach Studien in Zürich, Berlin, Straßburg und Bern im Jahre 1903 an der Zürcher Universität, wo er seit 1905 den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Schuldenbetreibungs- und Konkursrecht innehat. Von 1922-24 war er Rektor der Universität. Besonderen Ruf erlangte er durch seine wertvollen Bemühungen um die Vereinheitlichung des schweizerischen Strafrechts sowie durch seinen Entwurf des schweizerischen Militärstrafgesetzes. Prof. Hafter ist Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Strafrecht



Prof. Dr. Manuel Saitzew,
Nationalökonom, geb. 1885

Seit 1915 Privatdozent und seit 1921 Professor für Nationalökonomie an der Universität Zürich. Er ist der Verfasser zahlreicher Werke aus dem Gebiete der theoretischen und praktischen Nationalökonomie. Zur Zeit leitet er eine internationale Untersuchung über die Arbeitslosigkeit der Gegenwart

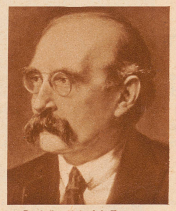


Prof. Dr. Paul Clairmont,
Chirurg, geb. 1875

Von 1908 bis 1912 Dozent in Wien. Seit 1912 Professor für Chirurgie und Direktor der Züricherischen Universitätsklinik in Zürich. Er ist Herausgeber der Deutschen Zeitschrift für Chirurgie. Seine Untersuchungen über die Chirurgie der Tuberkulose, über die Bedeutung der Magenradiologie für die Chirurgie sowie über die pathologische und anatomische Veränderung des Zwölffingerdarmes werden in Fachkreisen als für die Chirurgie grundlegend und wegweisend geschätzt

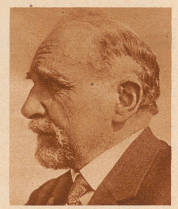
Prof. Dr. Alfred Vogt,
Augenarzt, geb. 1879

1917—1922 Professor der Universität Basel und Direktor der dortigen Augenklinik. Seit 1923 Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Augenklinik. Mit seinen Untersuchungen über den Alters- und Berufstar hat er der Augenheilkunde neue und wichtige Wege eröffnet



Prof. Dr. Heinrich Zangger,
Gerichtsmediziner, geb. 1874

Er hatte seit 1906 zunächst den Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie an der veterinär-medizinischen Abteilung inne. Im Jahre 1912 wurde er Ordinarius für Gerichtsmedizin, auf welchem Gebiet er Bahnbrechendes geleistet hat



Prof. Dr. Willy Freytag,
Philosoph, geb. 1873

Er dozierte von 1900-1910 an der Universität Bonn und folgte dann einem Ruf an die Universität Zürich als Professor für Philosophie und Pädagogik. Von seinen bekanntesten Publikationen seien genannt: «Realismus und Transzendenzproblem» und «Die Aufgaben der Ethik»

Flugaufnahme von M. Seidel

Die zerstreute Universität

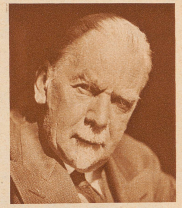
Neunzehn Zahlen sind über unser Bild zerstreut. Eine jede zeigt uns ein Glied der zürcherischen Hochschule. Unter der Universität Zürich stellt sich der Laie zwar zumeist nur das eigentliche Kollegiengebäude vor. Ihn dünkt dieses mächtige Haus groß genug, alle Fakultäten mit ihrem ganzen Drum und Dran zu beherbergen, und selten nur wird er inne, welch große Reihe von Instituten, die alle in Sondergebäuden, mehr oder weniger fern vom «Stammhaus», untergebracht sind, mit zur Zürcherischen Hochschule gehören. — «Sammlung» wäre der «Zerstreutheit» vorzuziehen, denn es leuchtet ein, wie nützlich es wäre, wenn sich die verschiedenen Institute auf einem Areal zusammenfügen und mit dem Hauptgebäude in Verbindung bringen ließen. Solch ein Idealzustand würde die Verwaltung entlasten und den Dozenten und Studenten der verschiedenen Fakultäten den gegenseitigen Verkehr erleichtern, wobei der Urbegriff «Universität» neue Erfüllung fände.

Leider verunmöglichten die herrschenden Verhältnisse solch idealen Zusammenschluß, und so sind heute die verschiedenen Institute über ein ganzes Stadtviertel zerstreut. Selbst unserm Flugbild gelingt es nicht, sämtliche der Universität unterstellten Bauten und Areale zu erfassen. Es fehlen darauf das Tierspital, der Botanische Garten, die Psychiatrische Poliklinik und die Psychiatrische Klinik im Burghölzli.

① Anatomisches und Anthropologisches Institut ② Physiologisches und Physikalisches Institut ③ Pathologisches Institut ④ Pharmakologisches und Hygiene-Institut ⑤ Medizinische Klinik, Chirurgische und Poliklinik ⑥ Dermatologische und Poliklinik ⑦ Kinderspital ⑧ Geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik ⑨ Augenklinik und Poliklinik ⑩ Ohren-, Nasen-, Halsklinik und Poliklinik ⑪ Nerven-Poliklinik und Hirnanatomisches Institut ⑫ Röntgen-Therapie ⑬ Gerichtsärztliches und Zahnärztliches Institut ⑭ Eidgenössische Sternwarte ⑮ Chemisches Institut ⑯ Universität mit Geographischem Institut, Sammlung für Völkerkunde, Institut für allgemeine Botanik, Zoologisches Museum und Institut für Zoologie und vergleichende Anatomie ⑰ Kasse der Universität ⑱ Institut für physikalische Therapie ⑲ Psychiatrische Universitäts-Poliklinik

Prof. Dr. Louis Gauchat
Romanist, geb. 1866

Seit 1907 hatte er an der Universität Zürich den Lehrstuhl für Romanistik inne. Von 1926—28 amtete er als Rektor. Seit 1931 ist er Honorarprofessor. Er ist Mitarbeiter des «Bulletin du Glossaires», des «Bulletins des Patois de la Suisse Romande» und Verfasser verschiedener bedeutender Arbeiten über romanische Mundarten



Prof. Dr. Heinrich Wölfflin
Kunsthistoriker, geb. 1864

Er wirkte als Professor der Kunstgeschichte in Basel, Berlin und München und doziert seit 1924 an der Zürcher Hochschule. Seine Arbeiten über «Renaissance und Barock», «Klassische Kunst», «Die Kunst Albrecht Dürers», «Kunstgeschichtliche Grundbegriffe», «Italien und das deutsche Formgefühl» gehören zu den grundlegenden und wesentlichen Werken der kunstgeschichtlichen Literatur

Prof. Dr. Robert Fäsi
Literarhistoriker, geb. 1883

Nach seinen germanistischen Studien in Berlin und Zürich habilitierte er sich an der Universitäts seiner Vaterstadt als Privatdozent, wo er seit 1922 als Professor für moderne deutsche Literatur tätig ist. Als Verfasser verschiedener wissenschaftl. Arbeiten und als Autor einer Anzahl beachtenswerter Dichtungen schuf er sich einen vorzüglichen Namen. Am 10. April wurde er anläßlich seines 50. Geburtstages verdientermaßen gefeiert

Prof. Dr. Hans Nabholz
Historiker, geb. 1874

Von 1903—1931 war er Staatsarchivar des Kantons Zürich. An der Universität Zürich habilitierte er sich 1911 für schweizer. Verfassungsgeschichte. Seit 1924 ist er Professor für allgemeine Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte. Professor Nabholz ist Präsident der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz und Mitherausgeber einiger schweizergeschichtlicher Werke

Prof. Dr. Karl Meyer
Historiker, geb. 1885

1912—20 war er Professor am Gymnasium und Lyzeum Luzern, im Herbst 1920 wurde er Dozent für allgemeine und mittlere Geschichte an der Universität Zürich. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die oberitalienisch-südschweizerische Geschichte des Mittelalters, die Geschichte der rhätischen und zentralschweizerischen Alpentäler und die Urschweizer Befreiungstradition.

Prof. Dr. Bernhard Fehr
Anglist, geb. 1876

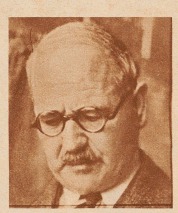
Er lehrte von 1904—15 an der St. Galler Handelshochschule, von 1915—18 an der Technischen Hochschule Dresden, 1918—19 in Straßburg, von 1919—22 wieder an der St. Galler Hochschule und wurde 1922 Ordinarius an der Universität Zürich für Anglistik

Prof. Dr. Ernst Howald,
Altphilolog, geb. 1887

Er liest seit 1913 als Privatdozent und seit 1918 als Ordinarius über klassische Philologie. Mit seinen Arbeiten über «Platons Leben», «Ethik des Altertums» und die «Klassische Tragödie» hat er seinen wissenschaftlichen Ruf begründet. Gegenwärtig arbeitet er an einer «Kulturgeschichte des Altertums»

Prof. Dr. Alfred Steiger
Romanist, geb. 1896

Bis 1932 war er Lehrer an der Höheren Töchterschule Zürich. Seit 1925 Privatdozent, wurde er letztes Jahr Extraordinarius für romanische Sprachen. Demnächst wird von ihm ein großes Werk erscheinen, nämlich die «Contribución al estudio de la fonetica hispano-arabe y de los arabismos»



Prof. Dr. Heinrich Hanselmann,
Heilpädagoge, geb. 1885

Von 1912-13 war er Assistent am psychologischen Institut Frankfurt a. M., von 1913-16 amtete er als Direktor der Beobachtungsstation Steinmühle f. Schwererziehbare, Frankfurt. Bis 1932 war er Direktor des Landerziehungsheimes Albisbrunn. Seit 1931 doziert er an der Universität Zürich Heilpädagogik, für welches Fach erstmals in Europa ein eigener Lehrstuhl errichtet wurde. Seine Arbeiten befassen sich vorwiegend mit psychologischen und pädagogischen Problemen. Besondere Erwähnung verdient sein Roman «Jakobli»

Prof. Dr. A. Speiser,
Mathematiker, geb. 1880

Nach einem Studienaufenthalt in London und Paris habilitierte er sich 1911 in Straßburg. 1917 wurde er Professor für Mathematik an der Universität Zürich. Sein Ruf gründet sich hauptsächlich auf sein Werk über «Die mathematische Denkweise». Prof. Speiser ist Generalredaktor der großen Euler-Ausgabe

Prof. Dr. Otto Schlaginhaufen
Anthropologe, geb. 1879

Nachdem er am Museum für Völkerkunde in Berlin und am zoologisch-anthropologischen Museum Dresden als Assistent gewirkt hatte, unternahm er von 1907—10 eine Forscherreise nach Neu-Guinea und den melanesischen Inseln. Seit 1917 ist er Professor der Anthropologie und Direktor des Anthropologischen Institutes der Universität Zürich

Prof. Dr. Walter Brunner
Astronom, geb. 1878

1904-08 war er Lehrer der Mathematik an der Kantonsschule in Chur, von 1908-26 Mathematikprofessor an der Höheren Töchterschule Zürich. Seit 1926 amtet er als Professor der Astronomie an der E. T. H. und Universität sowie als Direktor der Eidg. Sternwarte. Er publizierte verschiedene wissenschaftliche Arbeiten über Erscheinungen auf der Sonne und ist bekannt als Verfasser einiger populärwissenschaftlicher astronomischer Arbeiten